

Gruppe B: Flüchtlinge

1. Erzähler:

Im Jahr 20XX, in einer nicht so fernen Zukunft gab es in Japan innerhalb von kurzer Zeit viele verschiedene Katastrophen. Die größten Probleme waren der Atomunfall und die radioaktive Strahlung.

Weil ganz Japan betroffen war, wurden fast alle Japaner zu Flüchtlingen.

Die meisten konnten mit einem Schiff fahren, aber manche mussten schwimmen, da die Schiffe voll waren. Nur 10 Prozent von den Schwimmenden überlebten.

Von den 10 Prozent schauen wir uns einige japanische Flüchtlinge an, die sich jetzt an der Grenze zu dem Kaiserreich Aizawa, das Land, das Japan am nächsten ist, befinden.

Und hier beginnt unsere Geschichte.

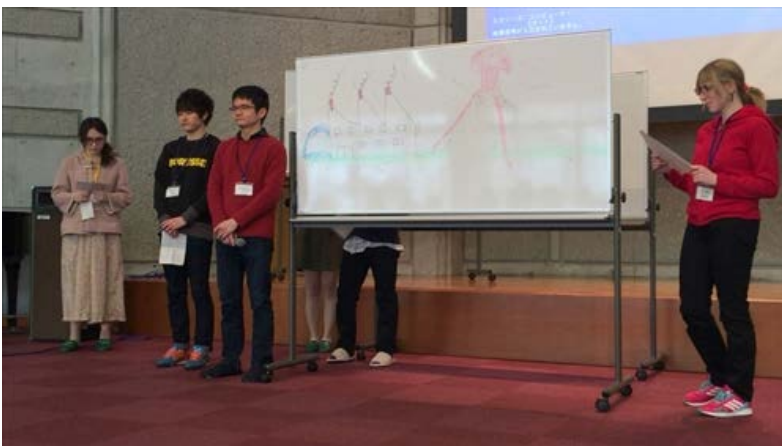
1. Szene

A (ist am Strand aufgewacht): Bist du auch Japaner?

B: Ja, das bin ich.

A: Gott sei dank. Weißt du, ich habe alles verloren... Mein Geld und auch meine Familie... Wegen dem Wetter. Unser Schiff ist untergegangen, und wir mussten schwimmen.

B: Du hast es gut. Ich musste von Anfang an schwimmen... Ich bin auch noch nicht so lange hier, aber ich habe herausgefunden, wo das nächste Bürgeramt ist. Willst du mitkommen?



A (Zu sich selbst): Was soll ich jetzt machen..? Wo soll ich denn jetzt hin..? Ich habe Hunger und ich weiß nicht wo ich schlafen soll... Ich fühle mich allein.

B: Hey, beruhige dich erstmal... Es gibt für alles eine Lösung. Komm doch erstmal mit mir.

A: (Überlegt): Hm... Ja.....

B: Super

(A und B gehen weg)

2. Erzähler

Mittlerweile ist unsere Flüchtlingsgruppe in dem Iguchi-Flüchtlingslager untergebracht. Sie warten schon seit einer Woche und wissen immer noch nicht, ob sie überhaupt im Kaiserreich Aizawa bleiben dürfen. Gerade kommt eine Beamtin mit einer Liste von Flüchtlingen, die bleiben dürfen, in das Lager.

2. Dialog

Beamtin: Sie dürfen bleiben, und Sie müssen Aizawa verlassen.

A: Warum???????????????

(B ist geschockt)

Beamtin: Ihre Ergebnisse der Untersuchung auf Radioaktivität waren über dem zugelassenen Richtwert.

(A, B verlassen die Bühne)

C: Die Armen... Das tut mir leid für sie...

D: Ja, und das obwohl sie mit uns zusammen für eine Woche warten mussten... Außerdem war die Untersuchung auf Radioaktivität sehr anstrengend und lang.

C: Ich habe auch gehört, dass ihnen Sachen geklaut wurden.

D: Ach die Armen... Also, wir beide können hier neu anfangen.

C: Wo gehen die beiden denn jetzt eigentlich hin?

D: Wahrscheinlich nach Kimioland oder in die Republik Ogata.

C: Wie geht es denn jetzt eigentlich weiter?

D: Ich weiß nicht, aber wir haben ja nicht einmal einen Pass hier.

3. Erzähler

Seit einem Monat versuchen sich die beiden in die Gesellschaft zu integrieren. Jedoch gibt es viele Probleme.....

3. Dialog

(Telefon klingelt)

C: Hallo, wie geht es dir?

D: Mir geht's gut... Außer, dass ich noch keine Arbeit habe...

C: Das ist genauso bei mir... Was machen deine Kinder? Gehen sie schon zur Schule?

D: Sie gehen auf eine Sonderschule, weil sie kein Aizawaisch können.

C: Und wie ist die Schule so?

D: Es ist sehr schwer für sie, weil sie ihre Heimat vermissen.

C: Ich vermisse sie auch... Und am schlimmsten ist, wie uns die Leute anschauen.

D: Sie haben Angst vor uns und vor der radioaktiven Strahlung, obwohl wir untersucht wurden und hier bleiben dürfen

C: Wie verdienst du denn Geld?

D: Bisher lebe ich vom Staat, aber eins meiner Kinder ist krank, und wir haben noch keine Krankenversicherung.

C: Hoffentlich wird sich das regeln... Ich hatte mir nie vorgestellt, dass ich irgendwann fliehen muss...

4. Erzähler:

Wie die Zukunft aussieht, ist nicht gewiss...

